



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das deutsche Dorf

Mielke, Robert

Leipzig [u.a.], 1913

Baden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80532)



Abb. 41. Otterxweier bei Bühl. (Nach Photographie.)

Baden. Der alte Kulturboden Badens ist durch die alemannische Besiedelung derart umgestaltet, daß von den ursprünglichen Ortsanlagen recht wenig und dieses wenige zumeist noch in den Städten sich erhalten hat. Eine Wurzel, die wie bei dem dem Höllental vorgelegerten Barten auf das römische Tarodunum zurückgeht, haben die wenigsten Dörfer. Die fruchtbaren Gelände der Rheinebene sind hier wie jenseits des Rheines mit deutschen Hausendörfern, und vermutlich unter den Einflüssen der Grundherrschaft, die bereits im Mittelalter eintreten, auch mit Straßendörfern besetzt worden. Der Besitz ist vielfach in kleine Anwesen zersplittert; nur die Lehngüter, die ja ihrer Natur nach nicht geteilt werden konnten und in der Form von FALLEHEN, d. h. solchen, die nach dem Tode wieder an die Herrschaft zurückfielen, und ErbLehen, diese besonders in dem Gebiete von St. Peter im Schwarzwalde, machen eine Ausnahme. Heute sind allerdings die Unterschiede vielfach ausgeglichen, weil die natürliche Fruchtbarkeit und der steigende Wohlstand des ganzen Großherzogtums den Besitz in feste Hand gelegt haben.

Im nördlichen Baden hat das Hausendorf sich zu einem Straßendorf entwickelt. Es haben hier Einwirkungen stattgefunden, die das Schwergewicht von dem Ackerbau auf den Verkehr legten. Haus und

Hof sind mit den oben erwähnten elsässischen gleichartig; die Dorfstraße ermangelt auch hier häufig des freundlichen Vorgartens (Abb. 41). Das ändert sich nach dem Süden zu. Schon im waldreichen Kaiserstuhlgebirge und seiner näheren Umgebung drängen sich zwischen den Hofstellen die Baumgärten an die Straße heran; auch rinnen kleine Bäche durch die Straße, die näher am Schwarzwald jene offenen, dem alemannischen Gebiet so eigentümlichen Laufbrunnen treiben. Auch der Baumschmuck wird üppiger, der das Dorf

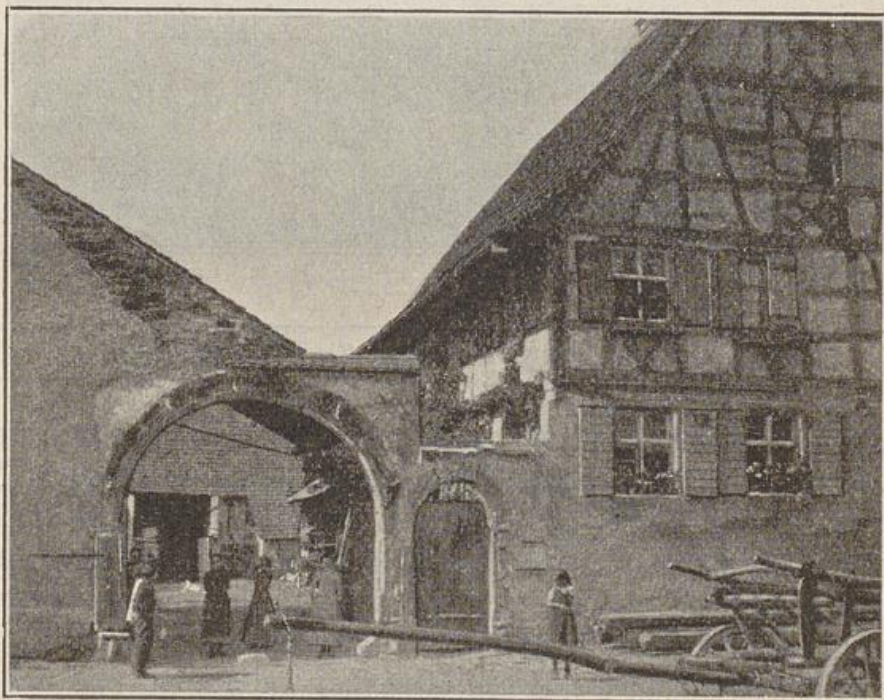


Abb. 42. Ichtingen am Kaiserstuhl. (Nach Photographie.)

durch gewaltige Nußbäume überschattet. Der Grundplan wird oft straßenmäßig angelegt, weniger nach dem Schema dieses Siedelungsplanes als mit Rücksicht auf einen vorhandenen Bach. Während es Dörfer gibt, die vollständig straßen- oder kreuzförmig sind (Hausen bei Heitersheim), sind andere mit ihrer Dorfstraße allen Windungen des Baches gefolgt (Eschbach bei Heitersheim). Die strengkatholische Bevölkerung hat dem Ortsbilde ferner in Bet- und Gedenkälulen einen Schmuck gegeben, der im Verein mit den erwähnten Vorzügen der Lagerung und den durch eine Mauer nach der Straße geschlossenen großen Höfen diese Dörfer überaus freundlich macht (Abb. 42).

Der Schwarzwald selbst ist erst verhältnismäßig spät mit grundherrlichen Dörfern besiedelt worden. Obwohl die Hofverfassung durchaus verschiedenartig ist, so lassen sich territoriale Zusammenhänge feststellen — namentlich da, wo die Besiedelung von einzelnen Klöstern ausgegangen ist. Die Schwarzwaldtäler legen eine straßenförmige Anlage an und für sich nahe, die allerdings mehr einer Zusammenhäufung von Einzelsiedelungen ähnelt als einer bewußten Planung. Die letzteren sind die eigentlichen Siedelungstypen der Höhen — urwüchsig wie der Wald, der sie umgibt, behäbig und würdevoll wie der Menschenschlag, der sie bewohnt. Obwohl die Fronen auch im Schwarzwalde nicht weniger drückend waren als anderswo, sind hier noch besondere Unzulänglichkeiten in der allzu leichten Verkäuflichkeit und der dadurch hervorgerufenen Teilung der Höfe hinzugetreten.



Abb. 43. Haus. Gutacher Tal. (Aus Kandl, deutsches Bauernhaus.)

Schon im 15. Jahrhundert erkannten die Bauern die üblen Nachwirkungen dieser Zerstückelung, der sie selbständig durch das Minorat, das den Hof immer den jüngsten zuwandte, entgegenzuwirken suchten, eine Bewegung, die auch von der Grundherrschaft unterstützt wurde. Das Kloster St. Peter hat dadurch in dem weiten Umkreise seiner Herrschaft einen einheitlichen Typus geschaffen. Eine weitere Folge ist dann jedenfalls die Ausbildung des charaktervollen Schwarzwaldhauses, das in seinem Kern eine uralte Form ist, das aber erst mit dem Erstarken der Bauernschaften im 18. und 19. Jahrhundert seinen behäbigen, gemüthlichen und malerischen Zug erhielt (Abb. 43).

Württemberg. So einheitlich im allgemeinen die Bevölkerung Württemberg's ist, und so gleichmäßig sich die Besiedelungs- und Wirtschaftsgeschichte vollzog, so verschieden ist trotzdem der Dorf-